



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Medea. Der Derwisch. Stilpo

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Vierter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52172)

Vierter Auftritt.

Der Suldan und der Derwisch.

Suldan.

Wie lange hab ich schon gewünscht, liebster Derwisch, mit dir allein, aus ofner Brust zu reden.

Derwisch. So! du mußt dann Langeweile haben.

Suldan. Es giebt so böse Menschen.

Derwisch. Gemeinspruch gegen Gemeinspruch! Und auch gute, wenn wir sie finden wollen.

Suldan. Oder finden können —

Derwisch. Freylich, als Suldan hält es schwer.

Suldan. Das ist wahr, doch liegts ja nicht an uns, die Guten halten sich so gern verborgen.

Derwisch. Sich und Euch zum besten! —

Suldan. Derwisch, du glaubst nicht, was mich der Mufti und seine Schaar von Bonzen und Derwischen, um deinetwillen quälen. Sie liegen mir beständig an, dich zu verderben. Sie wissen's so zu drehn, daß alles was du thust, gerad gegen ihre Geseze lauft. Nach ihrem Sinn bist du des Feuers schuldig. Du kannst
auf

auf meinen Schutz, auf mein Liebe und Achtung zählen.

Derwisch. Ich bin das längst gewohnt; wär ich so schlecht, als sie, sie würden mich auf ihren Händen tragen. (für sich.) Das war plump Herr Suldan!

Suldan. Ich kenne sie schon. Indessen, um auf ihre Fragen antworten zu können, du weißt, sie können mir selbst Schaden thun, so bitt ich dich als Freund, sag mir frey: Wer bist du? Woher? Wie bist du zu der außerordentlichen Kunst gelangt, die ganz das Werk der Götter zu seyn scheint?

Derwisch. Wahrhaftig der Frage war ich nicht gewärtig.

Suldan. Mach mich mit dir bekannt.

Derwisch. Nun dann ich bin kein Derwisch.

Suldan. Kein Derwisch!

Derwisch. Man hat so seine Grillen. Ich zog den Rock bloß an, weil ich keinen schlechtern kannte, weil ihr meine Brüder hier nicht kennt.

Suldan. Wer sind deine Brüder?

Derwisch. Ich weiß nicht, wie ich auf diese Welt gekommen. Meine Väter, meine Brüder sind die Weisen in Egypten, von deren Tugenden und Eigenschaften ich weiter keine habe, als heitern Sinn. Seit meiner ersten Jugend befand

ich mich in den unterirdischen Gängen um Memphis. Dort wohnt Weisheit, Klugheit, Wissenschaft. Da wird das Innre der Natur entwickelt, so weit der schwache Mensch nur dringen kann. Und eben diese Schwäche, diese Unzulänglichkeit zog mich von der Weisheit ab, und führte mich zu näherer Hülfe. Doch wurde ich im Orden in allen Graden eingeweiht.

Suldan. Was ist das mit dem Orden?

Derwisch. Lieber Suldan, der Orden hat das Gute, das er für keinen Suldan gemacht ist, und kein Suldan für ihn. Dann Weisheit, Schönheit, Stärke sind die Pfeiler, worauf der Orden ruht, dazu gesellen sich, Wohlthätigkeit, Gerechtigkeit und Liebe; ich für meinen Theil verband die Freude mit. Merk, dort ist der König das Oberhaupt des Ordens, doch kein Suldan. Ich forschte in den Dunkelheiten der Natur, ließ mich von meinen Brüdern leiten, und fand tief im Mark der innern, geheimen Schöpfung, das Licht, womit ich Todte an die Sonne rufen kann. Das ist's, was du wissen kannst —

Suldan. Sonst nichts.

Derwisch. Bekänntniß auf Beicht.

Suldan. Wie meinst du das?

Derwisch

Derwisch. Wie ich vom Ganges nach Ormus kam, fand ich dich gut, billig, gerecht. Du lerntest mich kennen, kaum vernahmst du, daß ich mit meiner Kerze die Todten erweckte, so ergriff dich der Suldan ganz. Du sprangst um. Alle Laster hängen dir nun an. Du hast den Samen der guten Triebe, mit eigner, schüdder Hand aus deinem Herzen weggerissen —

Suldan. Derwisch!

Derwisch. Trists, um so besser! Jetzt läßt du Divan, Divan seyn, liegst im Schooß der Lüsten. Siebst deine Unterthanen deinen Sclaven hin, die sie mit giftigen Ruthen geißlen, die Haut vom Leibe ziehen. Zum Thron des Himmels dringt Klaggeschrey, nur nicht zu dir! Dich übertäubt der Wein, dein Seraille verstopft dein Ohr. Im bunten Saumel deiner Sinnen, fühlst du alles herrlich, alles glücklich. Was hoffst du dann von mir? Glaubst du, ich werde die Gabe der Götter so weit erniedrigen, einen Menschen, und sey er Suldan, ans Licht zu rufen, dessen Maschine, durch Lüsternheit, Abschwächung des Herzens und der Nerven, wie ein ausgesogner Baum hinstirbt? Nimmer! du hast deine Pflicht vergessen. Ich bin der erste, der sich deines Todes erfreut. Leben muß du lernen, leben lassen,

gerecht und billig seyn, und stirbst du dann, so ist dein Derwisch da.

Suldan. Du hast mir mit jedem Wort einen Dolch ins Herz gestossen. Ach! du weißt nicht, was das heißt ein Suldan seyn.

Derwisch. Du hast Recht. Macht ist schwer zu tragen. Doch du hast Kräfte. Deine Schlechtigkeit liegt in der Schlechtigkeit deiner Unterthanen. Ihr Muth ist zerbrochen, und keiner hat die Stärke, dir zu sagen, was ich dir sage. Mich kostet das Privilegium nicht viel. Laß nun deine Affen kommen, und mich durch ihre Grimassen lächerlich machen, und meine Worte Thorheit nennen.

Suldan. (für sich.) Jetzt bin ich hübsch dran! ich wollt ihn wegen Fatime sprechen, und er hält mir eine solche Predigt. Doch laß sehen! Ich weiß doch wohl, die Zunge ist ein ander Ding, als der innre Mensch. Wer weiß, was er mit seinen Reden will. Wie oft wurd' ich nicht auf diese Art hinter's Licht geführt. — (laut.) Hör, lieber Derwisch, ist nicht die Liebe, die Quelle alles Guten?

Derwisch. (für sich.) Eine hübsche Suldans Frage. (laut.) Nun!

Suldan.

Suldan. Sie kann uns sanfter, sitzamer, menschlicher machen! Uns aus Verwilderung zur Ordnung führen?

Derwisch. Was will er? (laut.) Möglich, doch am Hofe scheint mirs schwer.

Suldan. Warum?

Derwisch. Weil ihr der Liebe das Gewand abzieht, das sie so heilig macht, und sie gleich zur Meze herunterpaart.

Suldan. Du gehst zu weit! doch laß das weg! ich liebe ein Mädchen, von welcher ich hoffe, daß sie das all bewürken kann, worüber wir einig sind.

Derwisch. Sind wir? —

Suldan. Du könntest nun das Werk vollenden; da du doch eben meine Pflichten mir einschärftest, so liegt dir's ob —

Derwisch. Ich? Mir? Wie?

Suldan. Wenn du mir das Mädchen schafftest. Ich vertrau es keinem an meinem Hof. Sie verderben mir die sanfte Blüthe, bevor ich sie berühre. Du allein —

Derwisch. Ich? — Wahrhaftig! — (für sich)
Halte Zorn! halte! es giebt was zu lachen!

Suldan. Ja, du wohnst mit ihr in einer Hütte.

Derwisch. In einer Hütte —

Suldan. Ich will dich mit Macht und Reichthum überschütten —

Derwisch. Schön! herrlich!

Suldan. Mit einem Wort, das Mädchen ist Fatime.

Derwisch. Fatime! ha! ha! ha!

Suldan. Du lachst!

Derwisch. Ha! ha! ha! lieber Suldan! wenn einer zweifelt, du seyst zum Suldan nicht geböhren, so schick ihn zu mir, ich will den Narren eines bessern belehren. Ha! ha! ha! Leb wohl! (ab.)

Suldan. (allein.) Ha! ha! du Heuchler, so hab ich dich entdeckt. — Doch verflucht, nun werd ich ihn beleidigt haben, und wie ich merke, so denkt ers einem leicht. Er liebt sie! Was ist zu thun! Genug, daß ichs weiß. Ich will dem Culi das ganze Ding überlassen; und geht es nicht, so bin ich Suldan, und du sollst mir dein grobes Predigen schon bezahlen.

Fünfter Auftritt.

Des Derwischens Hütte. Fatime, ihre Mutter.

Mutter. Du bist ganz ausgelassen in deiner Freude.

Fatime.